

Andere Räume

Die Freien Spielstätten in Berlin

WERKSTATT

HAUS DER STATISTIK



Theater der Zeit



Theater braucht Räume. Konkrete Räume, in denen sich Menschen begegnen können und vorübergehend eine Gemeinschaft bilden. Räume, um neue, experimentelle Ästhetiken zu entwickeln und für soziale Experimente. Aber auch einen öffentlichen Raum für die Auseinandersetzung des Publikums mit der darstellenden Kunst, mit sich selbst und untereinander. In diesem Buch haben die Räume der Freien Szene in der Theaterstadt Berlin selbst einen Auftritt.

33 Berliner Spielstätten werden in dieser reich bebilderten Publikation porträtiert. Sie alle waren seit 2016 am Performing Arts Festival Berlin beteiligt. Ein erster Versuch, die freien Räume für die darstellenden Künste in ihrer Breite und Unterschiedlichkeit abzubilden. Dabei will das Buch auch der Herkunft dieser Orte nachspüren, ihrer Geschichtlichkeit und dem Wandel ihrer Funktion im jeweils speziellen sozialen und topografischen Umfeld der Stadtlandschaft.

Das Theater Expedition Metropolis (ExMe)

bezog 2010 seinen festen Standort auf dem Gelände der ehemaligen Kreuzberger „Desinfektionsanstalt“ (DESI) in der Ohlauer Straße 41. Die zwischen 1885 und 1887 errichtete, mehrfach umgebaute und erweiterte Einrichtung war bis zu ihrer Schließung 1987 Schauplatz vielfacher sozialer, politischer und wissenschaftlicher Auseinandersetzungen und Spiegel des sozialen Wandels.

Ihre Entstehung fiel in eine Zeit wegweisender neuer Erkenntnisse in der Medizingeschichte, die mit dem Engagement und der experimentellen Forschung namhafter Persönlichkeiten wie Robert Koch oder Rudolf Virchow verbunden sind und dazu führten, dass die Verbreitung von Seuchen und bedrohlichen Infektionskrankheiten erkannt und die Methoden der Hygiene maßgeblich verbessert wurden. Nach einem Entwurf von Stadtbaurat Hermann Blankenstein wurde 1885/86 auf dem Gelände der Pumpstation I der Berliner Kanalisation in der Reichenberger Straße 66 ein erstes Gebäude errichtet. Kurze Zeit später (1892/93) wurde die Anstalt um weitere Backsteinbauten in der Ohlauer Straße erweitert. Am 1. November 1886 nahm die DESI den Betrieb auf.

Mit dem Umbau des ehemaligen Verwaltungsgebäudes zum Theater schrieb ExMe die bewegte Geschichte des Ortes im Dialog mit seiner Umgebung fort. Es greift dabei insbesondere den Impuls auf, mit den Mitteln eines *Theaters der Sozialen Kunst* gestaltend zu wirken: für Vielfalt und Nachhaltigkeit, gegen Exklusion und Destruktion. Denn im Gegensatz zur ehemaligen Funktion der Desinfektionsanstalt, in der mit sozialmedizinischer und epidemiologischer Dringlichkeit „Reines“ von „Unreinem“ geschieden wurde, stellt ExMe aus ebenso dringlichen Gründen Inklusion und Durchmischung in den Vordergrund. In den letzten Jahren haben die weltweiten Migrationsbewegungen und

die zunehmenden Verdrängungsprozesse im Stadtteil die künstlerische Arbeit von ExMe stark beeinflusst: von der fortwährenden Zusammenarbeit mit ehemals in der nahen Gerhart-Hauptmann-Schule untergebrachten Geflüchteten über die Teilnahme am Programm „Weltoffenes Berlin“ bis hin zu der bei ExMe entwickelten szenischen Erzählmethode Multiplex, deren gleichnamiges diverses Ensemble in seinen Produktionen das Verbindende und Gemeinsame in der Differenz aufscheinen lässt.

Die künstlerische Auseinandersetzung mit sich verändernden Rahmenbedingungen und dynamischen Kontexten ist seit jeher ein fester Bestandteil der Arbeit von ExMe. So entwickelte ExMe Ende der 1990er Jahre unter der Leitung der damaligen Gründer Ulrich Hardt, Franz Hödl und Michael Kreutzer aus einer langjährigen Kooperation mit dem Teatr Gardzienice (Lublin/Polen) die Methode der *Theaterexpedition*. Inspiriert von den Arbeiten von Antonin Artaud, Eugenio Barba, Bertolt Brecht und Peter Brook schafft diese Methode mit den Mitteln des Theaters eine Auseinandersetzung mit einem sozialen Raum, der in einer Produktion und Präsentation mündet. Im Mittelpunkt stehen dabei der künstlerische Dialog zwischen dem Vorgefundenen und dem Unvorhersehbaren. Mit der Durchführung und Weiterentwicklung von Theaterexpeditionen wurde ExMe zu dem in mehrfacher Hinsicht mobilen Theater, dem die Auseinandersetzung mit sich wandelnden Kontexten methodisch eingeschrieben ist. Die Erfahrung der Theaterexpeditionen gibt den explorativen Charakter der ExMe-Theaterarbeit ebenso vor wie die dialogische Auseinandersetzung mit einem räumlichen und thematischen Kontext.

Das Areal der denkmalgeschützten ehemaligen Desinfektionsanstalt ist für ExMe ein idealer Ort, um Kunst und Gemeinssinn zu verbinden und zu erproben. Die Kleine Kunsthalle, in der Theateraufführungen

Das Theater Expedition Metropolis (ExMe)

bezog 2010 seinen festen Standort auf dem Gelände der ehemaligen Kreuzberger „Desinfektionsanstalt“ (DESI) in der Ohlauer Straße 41. Die zwischen 1885 und 1887 errichtete, mehrfach umgebaute und erweiterte Einrichtung war bis zu ihrer Schließung 1987 Schauplatz vielfacher sozialer, politischer und wissenschaftlicher Auseinandersetzungen und Spiegel des sozialen Wandels.

Ihre Entstehung fiel in eine Zeit wegweisender neuer Erkenntnisse in der Medizingeschichte, die mit dem Engagement und der experimentellen Forschung namhafter Persönlichkeiten wie Robert Koch oder Rudolf Virchow verbunden sind und dazu führten, dass die Verbreitung von Seuchen und bedrohlichen Infektionskrankheiten erkannt und die Methoden der Hygiene maßgeblich verbessert wurden. Nach einem Entwurf von Stadtbaurat Hermann Blankenstein wurde 1885/86 auf dem Gelände der Pumpstation I der Berliner Kanalisation in der Reichenberger Straße 66 ein erstes Gebäude errichtet. Kurze Zeit später (1892/93) wurde die Anstalt um weitere Backsteinbauten in der Ohlauer Straße erweitert. Am 1. November 1886 nahm die DESI den Betrieb auf.

Mit dem Umbau des ehemaligen Verwaltungsgebäudes zum Theater schrieb ExMe die bewegte Geschichte des Ortes im Dialog mit seiner Umgebung fort. Es greift dabei insbesondere den Impuls auf, mit den Mitteln eines *Theaters der Sozialen Kunst* gestaltend zu wirken: für Vielfalt und Nachhaltigkeit, gegen Exklusion und Destruktion. Denn im Gegensatz zur ehemaligen Funktion der Desinfektionsanstalt, in der mit sozialmedizinischer und epidemiologischer Dringlichkeit „Reines“ von „Unreinem“ geschieden wurde, stellt ExMe aus ebenso dringlichen Gründen Inklusion und Durchmischung in den Vordergrund. In den letzten Jahren haben die weltweiten Migrationsbewegungen und

die zunehmenden Verdrängungsprozesse im Stadtteil die künstlerische Arbeit von ExMe stark beeinflusst: von der fortwährenden Zusammenarbeit mit ehemals in der nahen Gerhart-Hauptmann-Schule untergebrachten Geflüchteten über die Teilnahme am Programm „Weltoffenes Berlin“ bis hin zu der bei ExMe entwickelten szenischen Erzählmethode Multiplex, deren gleichnamiges diverses Ensemble in seinen Produktionen das Verbindende und Gemeinsame in der Differenz aufscheinen lässt.

Die künstlerische Auseinandersetzung mit sich verändernden Rahmenbedingungen und dynamischen Kontexten ist seit jeher ein fester Bestandteil der Arbeit von ExMe. So entwickelte ExMe Ende der 1990er Jahre unter der Leitung der damaligen Gründer Ulrich Hardt, Franz Hödl und Michael Kreutzer aus einer langjährigen Kooperation mit dem Teatr Gardzienice (Lublin/Polen) die Methode der *Theaterexpedition*. Inspiriert von den Arbeiten von Antonin Artaud, Eugenio Barba, Bertolt Brecht und Peter Brook schafft diese Methode mit den Mitteln des Theaters eine Auseinandersetzung mit einem sozialen Raum, der in einer Produktion und Präsentation mündet. Im Mittelpunkt stehen dabei der künstlerische Dialog zwischen dem Vorgefundenen und dem Unvorhersehbaren. Mit der Durchführung und Weiterentwicklung von Theaterexpeditionen wurde ExMe zu dem in mehrfacher Hinsicht mobilen Theater, dem die Auseinandersetzung mit sich wandelnden Kontexten methodisch eingeschrieben ist. Die Erfahrung der Theaterexpeditionen gibt den explorativen Charakter der ExMe-Theaterarbeit ebenso vor wie die dialogische Auseinandersetzung mit einem räumlichen und thematischen Kontext.

Das Areal der denkmalgeschützten ehemaligen Desinfektionsanstalt ist für ExMe ein idealer Ort, um Kunst und Gemeinssinn zu verbinden und zu erproben. Die Kleine Kunsthalle, in der Theateraufführungen



Seitenansicht (Ohlauer Straße), 1886, Expedition Metropolis. © Archiv Expedition Metropolis



und vielfältige künstlerische Zusammenkünfte stattfinden, schafft eine dichte Atmosphäre; der einladende Hof mit den in den eigenen DESI-Lab-Gestaltungswerkstätten entwickelten Sitzgelegenheiten ermutigt den Austausch zwischen Künstler:innen und Besucher:innen. In den Sommermonaten wird der Hof zur Freiluftspiel- und -produktionsstätte.

In Kreuzberg gelegen, dem Berliner Bezirk mit der höchsten Bevölkerungsdichte, ist ExMe für viele Menschen als Theater in Lauf- oder Fahrradweite auch räumlich nah. Das baut Barrieren ab und erleichtert auch Familien mit Kindern den Besuch von Vorstellungen. Einkommensschwachen Stadtbewohner:innen kommen eine soziale Preisgestaltung und Veranstaltungen auf Spendenbasis entgegen. Damit schafft das Theater Zugang für neue Bevölkerungsgruppen und gestaltet Begegnungsräume für Menschen aus unterschiedlichen Schichten. Die Entwicklung und Präsentation neuer passgenauer Erzählformen, die theatrale Nutzung von Vielsprachigkeit und niedrigschwellige Angebote zum aktiven Engagement tragen den aktuellen Veränderungen in der Nachbarschaft und in der Stadt Rechnung.

Bis einschließlich 2019 finanzierte sich ExMe aus Projektmitteln, Mieteinnahmen, Spenden und Eintrittsgeldern. Die Förderung der Produktions- und Spielstätte durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa im Jahr 2020 ermöglichte es ExMe, eine dringend nötige Stelle für Buchhaltung und Administration einzurichten, und stellt eine Anerkennung seiner Arbeit in der Berliner Kulturlandschaft dar.

Im ExMe-Labor entstehen die Produktionen von hauseigenen Ensembles wie Multiplex, DESI-Mobil und Ensemble Casa Casanova und die von Kooperationspartner:innen. ExMe hat sich als beliebter Präsentations- und Produktionsort etabliert, der über Berlin hinaus anerkannte Künstler:innen und Gruppen wie Zirkusmaria, Marcozzi Contemporary Theater oder das Scratch Theater anzieht. Die künstlerischen Werkstätten von ExMe wenden sich oft an ein junges Publikum und

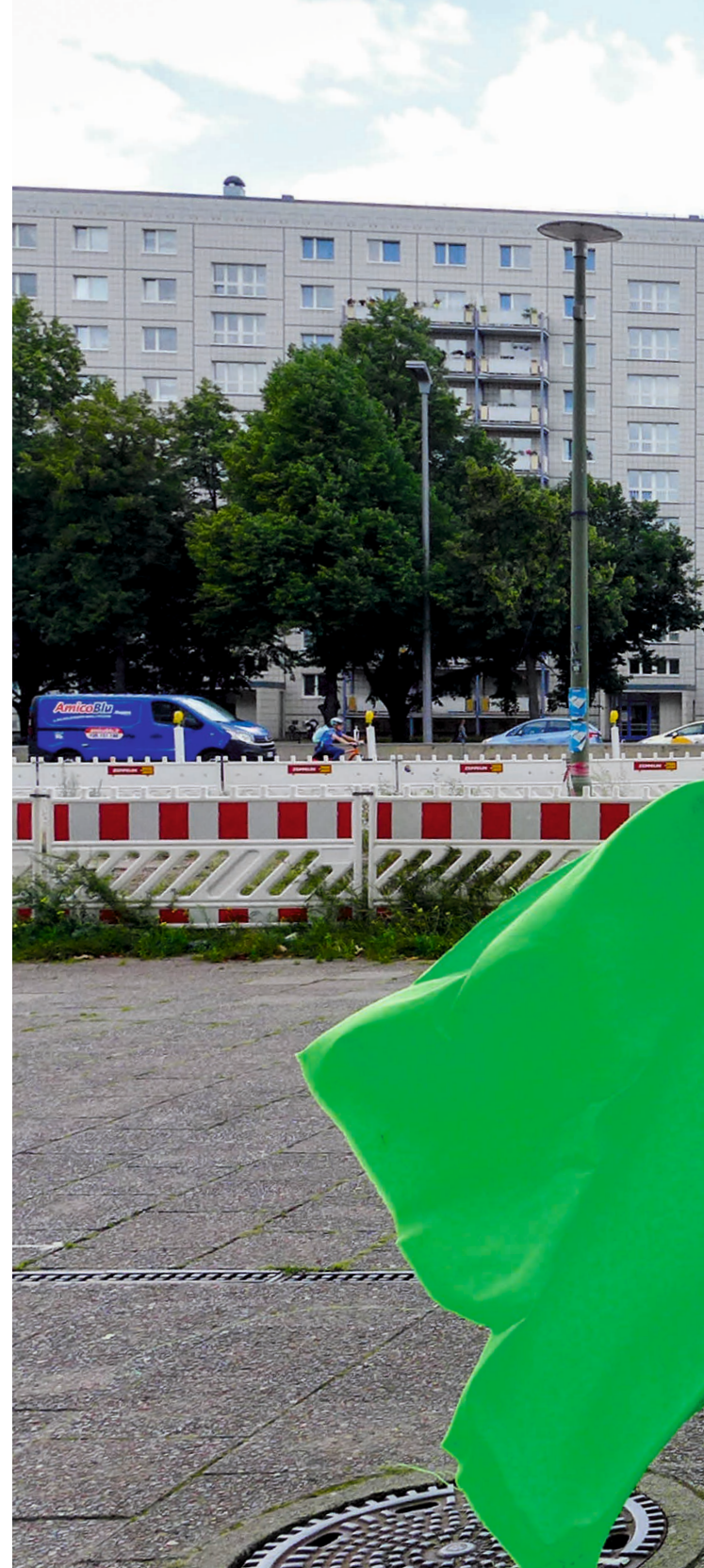
leisten ebenso wie die Kooperationen mit Schulen und Bildungsträgern der darstellenden Kunst einen Beitrag zur kulturellen Bildung.

Neben einer großen künstlerischen Freiheit, die in einem Labor wie ExMe Teil des Selbstverständnisses ist, schätzen Künstler:innen und Besucher:innen, mit welcher spezifischer Aufmerksamkeit und Erfahrung immer wieder Bedingungen dafür geschaffen werden, dass sich sehr unterschiedliche Menschen austauschen und gemeinsam etwas gestalten können.

Theater Expedition Metropolis (ExMe) moved into its current location in 2010, the former disinfection facilities in the district of Kreuzberg, originally constructed between 1885 and 1887. By converting the former administrative building into a theater, ExMe is continuing the moving story of the location in dialog with its environment. The inviting courtyard is used for open-air performances in the summer months. It uses the notion of a theater of the social arts to champion diversity and sustainability while working against exclusion and destruction. Productions are created by in-house ensembles such as Multiplex, Desi-Mobil and Ensemble Casa Casanova as well as by groups known well beyond Berlin. The artistic workshops of ExMe are often created for young audiences.

Theater needs space. Actual space in which human beings can meet each other and temporarily form a community. Space to develop new, experimental aesthetics and for social experiments. It also needs a public space for the encounter of the audience with the performing arts, with itself and between individual members of the audience.

In this book, the spaces of the independent performing arts community in the theater metropolis of Berlin take center stage. 33 performing arts venues in Berlin are profiled in this richly illustrated volume. They have all been part of the Berlin Performing Arts Festival since 2016. It is a first attempt to present the independent spaces for the performing arts in Berlin in all of their breadth and diversity. In doing so, this book also explores the origins of these spaces, their respective histories and the ways in which their function has changed in their social and topographical environments within the urban landscape.



Other Spaces

The Independent Performing Arts Venues in Berlin



9 783957 493606